

Rheinische Nachrichten

Braubacher Zeitung — Anzeiger für Stadt und Land

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Inserate kosten die 6gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Reklamen pro Zeile 30 Pfg.

Amtsblatt der

Verantwortlicher Redakteur: A. Lemb.

Postfach-Nr. 20. Postfachkonto Frankfurt a. M. Nr. 7039.

Druck und Verlag der Buchdruckerei von A. Lemb in Braubach a. Rhein.



Stadt Braubach

Gratisbeilagen:

Jährlich zweimal „Fahrplan“ und ein mal „Kalender.“

Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 12.

Redaktionschluss: 10 Uhr Vorm.

Bezugspreis:

Monatlich 50 Pfennig.

Durch die Post bezogen vier- jährlich 1,50 Mk.

Von denselben frei ins Haus geliefert 1,92 Mk.

Nr. 66.

Freitag, den 19. März 1915.

25. Jahrgang.

Der Krieg. Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

16. März. Russische Angriffe gegen die Front unserer Verbündeten in Polen scheitern unter schweren Verlusten. Ebenso verlieren die Russen bei den Kämpfen in den Karpaten viele Tote, Verwundete, Kriegsmaterial und über 1000 Gefangene. Südlich des Dniepr scheitern unsere Verbündeten erfolgreich vor. — Beim Versuch des Vorstoßes in den Dardanellen wird der englische Kreuzer „Amethyst“ schwer durch türkische Geschosse beschädigt, von der Besatzung werden viele Leute getötet oder verwundet.

17. März. Im Westen nehmen die Unsen eine Stellung auf der Loreto-Höhe. Erfolgreiche Angriffe der Franzosen in der Champagne. Vom Bogesenbange westlich von Baugauis werden die Franzosen geworfen. Im Briesterwalde scheitern französische Angriffe. — Im Osten werden russische Vorstöße auf Tauragen und Raugargen abgewiesen, ebenso zwischen Sawa und Drauc in Polen.

Die Dardanellenbeschießung.

Ein englischer Kreuzer schwer beschädigt.

Wie aus Konstantinopel berichtet wird, haben in den letzten Tagen nur unbedeutende Unternehmungen der verbündeten Flotte bei den Dardanellen stattgefunden. Die Tätigkeit der feindlichen U-Boote beschränkte sich auf Demonstrationen. Zwei neue Versuche des Gegners, durch nächtliche Vorstöße von Kreuzern und Zerstörern an die ändersten Sperren heranzukommen und Minen wegzuräumen, wurden durch die Wachsamkeit und wirksames Feuer des Verteidigers vereitelt. „Echo de Paris“ meldet aus Athen:

Der englische Kreuzer „Amethyst“ lief mit voller Kraft bis Nagara vor, wurde dabei aber von drei Granaten getroffen, die das Schiff beschädigten, 28 Mann töteten und etwa 30 verletzten.

Nach anderen Meldungen ist der Kreuzer „Amethyst“ verlorengegangen. Doch er bis Nagara, einem sehr starken Werke an der zweiten Verengung der Dardanellenstraße 20 Kilometer von ihrem Eingang, gekommen sein sollte, ist unglücklich. Mit dieser Meldung soll nur die bittere Bitterkeit der türkischen Besatzung erweckt werden, als hätte den „Amethyst“ nach Durchbrechung der Minensperre sein Geschick erst vor dem nächsten Punkt der Straße erreicht. Im Wirklichkeit ist er, wie die türkischen Berichte erkennen lassen, nicht über die äußerste Sperre hinausgekommen. Der geschützte Kreuzer „Amethyst“ ist im Jahre 1908 zum erstenmal in Dienst gestellt worden. Er hat ein Displacement von 3050 Tonnen, ist 109,7 Meter lang, 12,2 Meter breit und hat einen Tiefgang von 4,4 Meter. Seine Bewehrung besteht aus zwölf 10,2, acht 4,7-Zentimeter-Geschützen, zwei Maschinengewehren und zwei Torpedolancierrohren 45. Der Kreuzer verfügt über eine Geschwindigkeit von 23 Knoten in der Stunde, eine Besatzung von 236 Mann. — Am 17. März herrschte völlige Ruhe vor den Dardanellen. Die feindliche Flotte beschränkte sich damit, durch einige Schiffe den Eingang bewachen zu lassen.

Die Karpathenschlacht.

Die Unternehmungen an der über 400 Kilometer langen Karpathenfront sind zu einer großen Schlacht zusammengewachsen, in der sowohl an den wichtigsten Stellen der Front als auch an den Flügeln noch erbittert gekämpft wird. Ein Berichterstatter schreibt darüber aus dem österreichischen Kriegspressquartier:

Wir sind heute so weit, daß die in Ungarn gelegenen Eingangstore zu den Karpathenübergängen durchweg in unseren Händen sind. Wir haben auch alle Bahnhöfe in diesem Gebirgslande fest in unserem Besitz und sind namentlich am rechten Flügel bis über die Ausgangstore der Karpathen auf galizischem Boden vorgedrungen. Die Karpathen sind daher vollständig für den Feind gesperrt, und er muß, will er irgendwo einen Durchstoß versuchen, ganz von vorn anfangen. Eine Ausnahme machen nur einige Räume in den Ostbalkan und in den weißlichen Waldkarpathen, wo den Russen zwar nicht die Bahnhöfe, aber doch die auf galizischer Seite liegenden Zugänge zu den Ausflügen ins Gebirge verblieben sind. Der in langem, zähem Ringen über das Gebirge geworfene Feind macht verzweifelte Anstrengungen, unsere sich langsam aber eben vorrückenden Fronten doch noch zurückzudrängen. Bisher aber vermochten auch noch so rücksichtslos angelegte Angriffe der Russen nichts an unseren Erfolgen zu ändern. Im Gegenteil, wo es sich zeigt, daß der Feind durch verlustreiche Angriffe geschwächt ist, dort stoßen wir gleich nach und reißen den Russen ein Stück Boden unter den Füßen weg. In dem drei Monate währenden Winterfeldzug in den Karpathen wurde bisher ein starker und tapferer Feind über ein 50 bis 100 Kilometer breites Hochalpen-

und Mittelgebirge geworfen, auf einer Front, deren Länge etwa den Entfernungen Nagara-Belfort, oder Belfort-Bille entspricht, eine Leistung, die den in den Karpathen brüderlich Seite an Seite kämpfenden verbündeten Truppen und ihrer Führung einen Ehrenplatz in der Geschichte sichert.

Die Schlacht südlich des Dniepr dauert an. Der von starken russischen Kräften auf den Höhen östlich Otonia in der Richtung Kolomea verführte Durchbruch wurde in mehrstägigen erbitterten Kämpfen unter großen Verlusten des Feindes zurückgeschlagen. Nach Entsetzen weiterer Verläufungen ging der Gegner abermals auf diesen Höhen vor, griff in dichten Massen im Laufe des Nachmittags dreimal unsere dort stehenden Kräfte an und erlitt wieder schwere Verluste. Alle Angriffe wurden blutig abgewiesen.

Blockhausbaukunst im Stellungskrieg.

Basel, 17. März.

Oberst Müller schildert die im lothringischen Kampfgebiet gelegenen Befestigungen. Im Innern des Balbes hinter der Straßenlinie sind in den Bereitschaftstellungen große, gut ausgestattete, beheizbare Blockhäuser mit Beleuchtungseinrichtungen. Man kann hier die auf Grund der Erfahrungen des Stellungskrieges erzielten Fortschritte in der Blockhausbaukunst deutlich bemerken. In feuchten Wäldern werden die Häuser oft über der Erde angelegt. An der Vervollkommnung ihrer Bequemlichkeit und inneren Ausstattung wird im Bestreben, die Gesundheit und das Wohlbefinden der Mannschaften zu fördern, fortwährend weitergearbeitet. Das Lagerstroh wird erneuert und durch Strohsäcke und Papierstapel ersetzt, und es wird fast ausnahmslos geheizt; außer den von der Heeresverwaltung gelieferten Öfen findet man oft aus Backsteinen oder Lehm von den Mannschaften selbst erbaute Öfen, welche sich ausgezeichnet bewähren. Aus den Balken im Innern der Blockhäuser spritzen Licht, durch die Wärme getrieben, viel grüne Zweige und Blätter. Die Natur selbst sorgt so für den Innenkomfort der Soldatenwohnung. Oberst Müller beschreibt ferner die Kleinstadt bei der Befestigung einer natürlichen Position, welche ihm vom General besonders eingehend gezeigt wurde. Die Befestigung dieser Position war ein schweres Stück Arbeit. Der Berg ist im wörtlichsten Sinne in Bewegung. Beim Graben stieß man auf zahlreiche Quellen und Wasserläufe. Die eingestürzten Gräben und Unterstände zeigen, daß hier eine wahre Schweißarbeit zu verrichten war. Sie wurde trotz aller Schwierigkeiten durchgeführt und erneuert, bis sie hielt. Vieles mußte das Gelände buchstäblich gehöhlet, verpflastert und verankert werden, um dem fortwährenden Nachsinken des Erdreichs Einhalt zu gebieten. Auf viele hundert Meter Länge sind die Grabenwände fächerförmig oder mit Spartenwänden verkleidet, eine Arbeit, welche um so mehr Zeit beanspruchte, als das Material weither aus Waldungen heranzuschaffen war.

Unser U-Boot-Krieg.

In Frankreich und England steigt die Beunruhigung über die ständig sich mehrenden Erfolge unserer U-Boote. Man tröstet sich allerdings damit, daß „U 29“, dem so zahlreiche Schiffe zur Beute fielen, ein Ausnahmestück der deutschen U-Boot-Flotte sein müsse. Der Trost wird wohl nicht lange vorhalten, denn wieder wird eine Reihe von U-Boot-Laten gemeldet, die wohl kaum alle auf Rechnung von „U 29“ allein zu legen sein dürften.

Stockholm, 17. März.

Der englische Hilfskreuzer „Drotova“ scheint gesunken zu sein. Wie aus Göteborg gemeldet wird, hat am Sonnabend der schwedische Lloyd-Dampfer „Campania“ ein Rettungsboot, das zum großen englischen Dampfer „Drotova“ gehörte, mitgebracht. Man vermutet, daß dieses Boot dem Hilfskreuzer „Drotova“ dienste in der Not geleistet hat, nachdem „Drotova“ von den Deutschen in Grund gebohrt wurde. Die „Campania“ am vom Mitteländischen Meer.

Cherbourg, 17. März.

Der englische Dampfer „Abenizen“ wurde von einer französischen Torpedobootsflotte vor Cherbourg als Brack treibend aufgefunden. Das Schiff, das von seiner Besatzung verlassen war, wurde nach notdürftiger Berstärkung verschiedener Lecks nach Cherbourg eingeschleppt.

Amsterdam, 17. März.

Auf der Insel Ameland im Norden Hollands ist ein Boot angepökt worden mit der Aufschrift „City of York“. Am Strande wurden ferner Säcke mit Mehl angepökt, die dieselbe Aufschrift tragen. Augenscheinlich handelt es sich hier um ein untergegangenes englisches Dampfsboot.

Die But der Engländer über den ihnen durch unsere U-Boote zugefügten Schaden macht sich weiter durch allem kriegerischen Anstand Hohn sprechende Vorstöße Luft. Die „Times“ schlägt in einem durch besonderen Druck hervorgehobenen Artikel vor, künftig die Besatzungen von

in den Grund gebohrten deutschen Unterseebooten nicht mehr zu retten, sondern als außerhalb der Kriegsgesetze stehend einfach ihrem Schicksal zu überlassen.

Die Stadt Dresden und ihr Patenkreuzer.

Der Rat und die Stadtverordneten von Dresden haben an Großadmiral v. Tirpitz folgendes Telegramm gerichtet: Eurer Excellenz sprechen wir beim Untergang „S. M. Kreuzer Dresden“ die herzlichste Teilnahme aus. Wir sind stolz darauf, daß auch der Kreuzer „Dresden“ nur in ehrenvollem Kampfe gegen einen weit überlegenen Gegner verlorengegangen ist und haben die feste Zuversicht, daß die unter Eurer Excellenz genialer Leitung herangewachsene deutsche Flotte auch diesen Verlust trotz der Überlegenheit der Feinde siegreich rächen wird. Der tapferen Besatzung werden wir nach Beendigung des Krieges noch besonders gedenken.

Kleine Kriegspost.

Christiania, 17. März. Vor Drontheim treiben nunmehr auch Minen in großer Anzahl und haben unter den tausend Fischen, die dort den Frühjahrsfang betreiben, die größte Angst hervorgerufen. Es handelt sich um engische Minen.

Newport News, 17. März. Der Feiler des Stapellaufs des amerikanischen Dreadnoughts „Pennsylvania“ wachte der Kapitän des deutschen Hilfskreuzers „Brins“ Eitel Friedrich in großer Uniform bei.

Newport, 17. März. Britische Kriegsschiffe sind bei Cape Henry an der Küste von Virginia zusammengezogen worden, um den deutschen Hilfskreuzer „Brins Eitel Friedrich“ abzufangen.

Soziales und Volkswirtschaftliches.

* Die sächsischen Kohlenarbeiter verlangen Lohnerhöhungen. Eine Landeskonferenz der sächsischen Bergleute beschloß, an die Grubenverwaltungen nachstehende Forderungen zu richten: Allen verheirateten Arbeitern ist eine tägliche Lohnerhöhung von 60 Pfennigen, allen unverheirateten von 40 Pfennigen zu gewähren. Die Gebühre sollen erhöht werden. Der einzelne Arbeiter soll monatlich nicht mehr als zwei bis vier Überstunden verdienen. Die Grubenbesitzer für mitleidige Arbeiter und die schwarzen Listen sollen beseitigt werden. Die sächsische Regierung wird von den Bergleuten um die Erleichterung eines Einigungsamtes gebeten. Zu der Forderung der Besserung der Arbeitsbedingungen betonen die Arbeiter, sie werden jederzeit bereit sein, zu tun, was das Vaterland verlangt, wenn durch Kohlenmangel notwendige Maßnahmen auf militärischem und wirtschaftlichem Gebiet erforderlich werden sollten.

Ostpreußens Schicksal.

Ein leidenschaftlicher Oberpräsident als öffentlicher Versammlungskredner — dieses Ereignis ist wohl ohne Beispiel in der deutschen Geschichte. Wir erinnern uns noch, welches ungewöhnliche Aufsehen es erregte, als der zum Staatssekretär des Reichskolonialamts ernannte frühere Bankdirektor Dernburg in dem Wahlsfeldzuge nach der letzten Auflösung des Reichstags in mehreren großen Versammlungen als Redner auftrat und für seine koloniale Eisenbahnpolitik Stimmung machte, wie er die Blockpolitik des Fürsten Bismarck wirksam unterstützte und sich nichts weniger als zimperlich in Wort und Schrift an den öffentlichen Wahlbegehren beteiligte. Dieses Herausreten aus der sonst gelassen Zurückhaltung der deutschen Beamten schaffte damals gute Früchte getragen. Jetzt ist es der Oberpräsident von Ostpreußen, der in einer im Sitzungssaale des preussischen Abgeordnetenhauses veranstalteten öffentlichen Versammlung vor das Rednerpult getreten ist. Auch Herr v. Batocki-Siedau hat bis zu seiner vor wenigen Monaten erfolgten Ernennung zum Oberpräsidenten unserer östlichen Provinz dem Beamtenstande nicht angehört. Er war Vorsitzender der ostpreussischen Landwirtschaftskammer, und die ganze Provinz kannte ihn als einen ihrer besten Söhne, einen klugbildenden, tatkräftigen und opferfreudigen Mann; aber die bekannten Vorurteile der Untenleiter hatte er nicht durchschritten. Jetzt steht er an der Spitze der Provinz, die von den Schrecken des Krieges am schwerlichsten heimgegriffen worden ist; und um ihr zu dienen, entließ er sich, in der Reichshauptstadt an weithin sichtbar und h. rbarer Stelle Redenschaft abzugeben über das, was in Ostpreußen geschehen ist, was schon in die Wege geleitet ist, um die furchtbare Zerstörung der Feinde nach Möglichkeit wieder gutzumachen, und was an Plänen und Absichten vorliegt, um wenigstens in absehbarer Zeit dort wieder zu einigermaßen normalen Verhältnissen zu gelangen.

Erschütternde Bilder waren es, die der Vortragende von Ostpreußens Vergangenheit und Gegenwart entwarf. So sehr er sich bemühte, grauenvolle Einzelheiten zu vermeiden — die großen Flüge der Russenherrschaft, die er gezeichnet, genügt vollkommen, um dem Hörer eine Vorstellung von den entsetzlichen Verwüstungen zu geben, die das schöne Land getroffen haben. Zweimal war es dem Einsatz der

Katzenhorde des Ostens ausgelegt, 20 000 Häuser sind niedergebrannt, und 8000 Frauen, Männer und Kinder ermordet oder verschleppt, 80 000 Wohnungen ihres ganzen Haushaltes beraubt, die Acker verwüstet, der Pferde- und Viehbestand in trauriger Weise zerstört. 300 000 Flüchtlinge müssen jetzt noch außer Landes gehalten werden, weil ihre Rückkehr aus militärischen Gründen noch nicht gestattet werden kann. Nichts aber ist für den Wiederaufbau des Landes dringender notwendig als Menschenkraft und Menschengestalt. Die preussische Verwaltung muß vorläufig sehen, was sie mit den vorhandenen Kräften ausrichten kann. Das schönste Zeugnis, das der Bevölkerung dieser Grenzprovinz ausgestellt werden kann, lag jedoch in der Mitteilung, daß ihre, auf der heimatischen Scholle verbliebenen Männer schon jetzt kraftvoll ans Werk gehen, um aus den Ruinen wieder neues Leben hervorzubringen. Nachbarn tun sich zusammen, um mit den Resten der ihnen verbliebenen menschlichen und tierischen Arbeitskräfte das liegengeliebene Getreide zu dreien, den Acker zu bestellen und überall Hand anzulegen, wo es am dringendsten ist. Das in der Nacht der Selbsthilfe geschulte Pflichtbewußtsein unseres Volkes bewährt sich auch hier wieder auf das glänzendste; jeder weiß, daß von seiner Arbeit nicht nur sein eigenes, sondern auch das Wohl des Vaterlandes mitabhängt. Wenn es gelingt, den ostpreussischen Ackerboden schon in diesem Jahre wieder einigermaßen fruchtbar zu machen, so wird damit der Volksernährung ein sehr wesentlicher Dienst geleistet.

Selbstverständlich darf aber die Provinz nicht sich selbst überlassen bleiben. Der Oberpräsident breitete vor den Hörern ein sehr umfassendes Arbeitsprogramm aus, und man kann es seiner entschlossenen und zielbewußten Persönlichkeit schon zutrauen, daß er das menschenmögliche leisten wird, um mit echt-deutscher Zähigkeit und Arbeitsamkeit den Wiederaufbau des Landes zu sichern und nach Kräften zu beschleunigen. Für die wertvolle Hilfe, die das ganze deutsche Vaterland dem äußersten Osten in diesen schweren Monaten hat zuteil werden lassen, fand der Redner Worte herzlichster Dankbarkeit. Aber natürlich muß auch weiterhin tüchtig geholfen werden, denn niemand von uns wird sich damit zufriedengeben, daß es etwa wieder hundert Jahre dauern soll, bis die Spuren dieses Krieges in Ostpreußen getilgt sein werden. Nicht nur was zerstört worden ist, muß nach Möglichkeit wiederhergestellt werden, das Verkehrs- und Kreditwesen der Provinz muß ausgebaut, ihre Betriebe, auch die wirtschaftlichen, müssen elektrifiziert werden. Kurz, auf allen Gebieten muß Hand angelegt werden, um das Land binnen denkbar kürzester Zeit auf den einer deutschen Provinz würdigen Kulturstand zu heben. Auch bei dieser notwendigen, aber auch ungemein nützlichen Arbeit kann das ganze Deutschland mit Rat und Tat seinen schwergeprüften Brüdern zur Seite stehen, und wir zweifeln nicht daran, daß die Rede des Oberpräsidenten in dieser Beziehung von nachhaltiger Wirkung sein wird.

Aus dem Gerichtssaal.

§ Todesurteil. Das Schwurgericht in Bielefeld verurteilte den 37 Jahre alten Handarbeiter Ernst Max Dierke, der am 20. Juli vorigen Jahres an der acht Jahre alten Wittibstochter Landmann in Groddeck ein Sittlichkeitsverbrechen begangen und sie dann ermordet hat, zum Tode.

Handels-Zeitung.

Berlin, 17. März. (Schlachtviehmarkt.) Auftrieb: 678 Rinder, 2578 Kälber, 1236 Schafe, 18 115 Schweine. — Preise (die eingekammerten Zahlen geben die Preise für Lebendgewicht an): 1. Rinder fehlen. — 2. Kälber b) 103 bis 113 (65—88), c) 100—107 (60—64), d) 96—102 (55—58), e) 73 bis 91 (40—50). — 3. Schafe fehlen. — 4. Schweine: b) 103 bis 110 (87—88), c) 107—110 (88—89), d) 100—105 (80—84), e) 78—97 (62—78), f) 96—102 (77—82). — Marktverlauf: Rinder nichts übrig. — Kälber lebhaft. — Schafe glatt. — Schweine glatt.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ In Berlin hatte der Vertreter der „Continental Times“ eine Unterredung mit Sir Roger Casement über die New Yorker Presseverleumdungen. Sir Casement erklärte dabei: Meine Aufmerksamkeit ist gelenkt worden auf die insamen Verleumdungen, welche die New Yorker Presse, insbesondere die „New York World“, gegen mich bringt, und zwar, daß ich von der deutschen Regierung bestochen worden sei. Ich ermächtigte Sie, dies als insame Lüge zu erklären und übergebe Ihnen hiermit den Text des Telegramms, welches ich am 15. März an meinen New Yorker Advokaten gerichtet habe. Dieses lautet: Ich beauftrage Sie, sofort gerichtliche Schritte meinerseits gegen die „New York World“ und gegen jede amerikanische Zeitung, welche die gemeinen Verleumdungen von London aus gegen mich gebracht hat, einzuleiten. — Sir Roger Casement hat noch einen Brief an Sir Edward Grey gerichtet, in dem er sagt, er sei jederzeit bereit, die englische Regierung auf irgendeinem Boden zu treffen, sei es in Norwegen oder Irland, solange die englische Regierung die Gesetze nicht verlegt. Sir Roger Casements einziger Wunsch ist, die britische Regierung aus ihrem Hattenfisch herauszubringen, und ihr offen zu antworten, nicht so wie die englische Regierung es tut, die durch gemeine Rachelegende die öffentliche Meinung in Amerika gegen ihn beeinflusst.

Die englische „Frühjahrsreise nach Deutschland“. Nach „Politiken“ vom 9. März meldet „New York Journal“, daß eine der letzten öffentlichen Aufforderungen, sich zum freiwilligen Eintritt in das englische Heer zu melden, folgenden Inhalts ist:

Nach Berlin! Das Land arrangiert im Frühjahr eine Tour nach Deutschland für einige Sportsleute im Alter von achtzehn bis achtunddreißig Jahren. Alle Hotelausgaben und Fahrkarten werden von der Regierung bezahlt. Gute Jagd; Bassen und Munition werden gratis verteilt. Billige Touren auf dem Rhein. Umgehende Meldung erforderlich, da nur eine begrenzte Anzahl (eine Million) gewünscht werden.

Es fehlt nur noch die Angabe, wer für Reise-Unfälle aufkommt! Daß die Anzeige sich darüber wohlweislich ausweicht, ist ein Beweis dafür, daß ihre Verfasser doch nicht ganz so töricht sind, wie das abenteuerliche Publikum, auf das ihr Aufsatz berechnet ist.

+ Der preussische Minister des Innern hat heute einen umfangreichen Erlass über die notwendige Verminderung des Schweinebestandes an die ihm unterstellten Behörden gerichtet. Es wird darin betont, daß die Abschachtung von fünf bis sechs Millionen Schweinen nicht genügt, eine erhebliche Überschreitung dieses Quantums wird als notwendig erachtet. Es soll deshalb auf eine Verminderung der Schweinebestände entschieden hingewirkt werden. Insbesondere kommt es darauf an, daß der Verkauf von Schweinen durch die Gemeinden mit mehr als 5000 Einwohnern nach bestem Vermögen gefördert wird. Sodann aber ist zu veranlassen, daß auch in den Gemeinden bis zu 5000 Einwohnern entweder die Gemeinde selbst oder die einzelnen Einwohner im möglichst weiten Umfang Schweine einschlachten. Eine bestimmte Grenze läßt sich nicht allgemein vorschreiben, unter allen Umständen muß aber eine schnelle weitgehende Verminderung der Schweinebestände erreicht werden.

Großbritannien.

* Wie mehrfach Nachrichten aus London besagen, gestaltet sich die Streikfrage in der englischen Kohlenindustrie immer drohender. Der Bergarbeiterverband beschloß, am 1. April alle bestehenden Kontrakte auf den 1. Juni zu kündigen. Inzwischen sollen neue Kontrakte eingereicht werden, in denen sowohl die Mindestlöhne wie die Höchstlöhne erhöht werden. Die Lage wird dadurch besonders ernsthaft, daß die Bergarbeiter eine Kriegszulage fordern. Der Bergarbeiterverband hält eine Versammlung ab, um seine Forderungen zu formulieren. Es ist wahrscheinlich, daß eine sofortige Kriegszulage von 20 Prozent zu den gegenwärtigen Lohnsätzen gefordert werden wird.

Türkei.

* Wie in Konstantinopel bekannt wird, haben sich durch den Rücktritt des griechischen Ministerpräsidenten die Beziehungen zwischen Griechenland und der Türkei verbessert. Der türkische Gesandte in Athen, Salib Kemal Bey, hatte eine lange Unterredung mit dem neuen Ministerpräsidenten Gumaris gehabt. Salib äußerte sich sehr befriedigend über den Verlauf dieser Unterredung. Die beiden Regierungen sind von der besten Absicht befeuert, jetzt wie in Zukunft die freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern aufrechtzuerhalten. In der letzten Zeit war eine größere Anzahl Griechen als verdächtig angezeigt und in Untersuchungshaft genommen worden. Die meisten dieser Verhafteten wurden jetzt in Freiheit gesetzt und die Kunde von ihrer Freilassung begrüßten sie mit dem Ruf: „Es lebe der Sultan!“

China.

* Nach allen vorliegenden Nachrichten scheint die Lage zwischen China und Japan ziemlich bedrohlich zu sein. Es sollen bereits 27 000 Mann japanischer Truppen nach China abgegangen und zum Teil gelandet sein. Die Unruhe in China ist durch diese Nachricht vermehrt worden. Präsident Yuanseikai teilte seinen Freunden mit, daß er die Lage als hoffnungslos betrachte, und daß er vor allem hinsichtlich der Verhandlungen mit Japan, bei denen China schon bis zum äußersten gegangen wäre, stark entmutigt sei. Falls die drohende Sprache, die ihm gegenüber geführt werde, von der Landung einer großen japanischen Truppenmacht gefolgt sein würde, müßten die Verhandlungen abgebrochen werden. In kurzer Zeit würde ein direkter Appell an England gemacht werden.

Italien.

* Die Schwierigkeiten in Tripolitania scheinen für Italien doch noch immer ernster zu sein, als wie man im allgemeinen anzunehmen geneigt ist. Jetzt eben kommt wieder ein Bericht über heftige Kämpfe mit den Eingeborenen. Danach rückte am 13. März Oberstleutnant Baila, der Kommandant des befestigten Platzes Suotana, mit einer aus den drei Waffengattungen bestehenden Kolonne aus, um ein bedeutendes, im Ausbau begriffenes feindliches Lager in der Umgebung von Gebabia anzugreifen. Die Italiener stießen unterwegs auf feindliche Abteilungen in Stärke von etwa 1000 Mann mit zwei Geschützen, griffen sie an und fügten ihnen bedeutende Verluste zu, die sich nach den eingetroffenen Meldungen auf etwa 100 Tote und zahlreiche Verwundete belaufen. Die italienischen Truppen kehrten in ihre Quartiere zurück, indem sie die andauernden Belästigungen feindlicher Abteilungen, die sich schließlich in der Richtung auf Gebabia zurückzogen, in Gegenangriffen zurückwies. Die italienischen Verluste an Toten betragen 2 Offiziere und 37 Mann, unter ihnen 33 italienische Soldaten, an Verwundeten zwei Offiziere und 42 Mann, unter ihnen 19 italienische Soldaten.

Dänemark.

* Im Reichstage gab die dänische Regierung eine Erklärung ab, nach der Dänemark an unbedingter Neutralität festhält. Minister Munch sagte, die Regierung sei mit dem Reichstag vollkommen darüber einig, daß das Ziel der dänischen Politik unbedingte Neutralität nach allen Seiten sein müsse. Die Regierung war keinen Augenblick darüber im Zweifel, daß alle Parteien Dänemarks eine unerschütterliche Neutralitätspolitik zur Erhaltung des Friedens zwischen Dänemark und allen anderen Staaten wünschen und verlangen. Friedliche, gute Beziehungen mit allen Mächten zu erhalten, sei bisher gelungen.

Amerika.

* Aus New York kommen über London Berichte von italienischen Anleiheversuchen in den Vereinigten Staaten. Nach Meldung des „Daily Telegraph“ hat sich die italienische Regierung an führende New Yorker Bankier gewandt, mit der Absicht, 25 Millionen Dollar italienischer Schatzscheine auszugeben. Die amerikanischen Bankier willigten ein, die Schatzscheine im öffentlichen Verkauf anzubieten, wofür Italien bis nach der Ausgabe der Anleihe Neutralität bewahre.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 17. März. Wie die blesse türkische Volkskraft mittelst, ist die Meldung von einer angeblichen Erbrochelung des Sohnes des früheren Sultans, des Prinzen Burhaneddin, vollständig aus der Luft gegriffen. Der Prinz befindet sich im Gegenteil sehr wohl.

Andolskadt, 17. März. Der Landtag von Schwarzburg-Andolskadt nahm einstimmig einen Antrag der Regierung an, nach dem alle Abgeordneten, Stadtrat- und Gemeinderatsmandate wegen des Krieges um ein Jahr verlängert werden.

Bern, 17. März. In der gestrigen Sitzung des Bundesrats wurde das Ausfuhrverbot auf Schuhwaren aller Art, Bestandteile von Schuhwaren, Schmelzblei aus Graphit, auf rohen und raffinierten Kampfer und auf Seiden ausgedehnt.

Rom, 17. März. Die italienische Kammer wird voraussichtlich am nächsten Sonnabend geschlossen werden, ohne die ihr vorliegenden Budgets erledigt zu haben.

Amsterdam, 17. März. Rittener ließ im Unterhaus erklären, daß Englands eigene Fabrikation von Kriegsmunition seit Kriegsbeginn sich um das Dreifache gesteigert habe und daß man hoffe, durch Ausdehnung der Fabriken infolge der neuen Maßregeln zur Übernahme bestehender Industrieanlagen in den Regierungsbetrieben die Vorräte weiter enorm zu vermehren.

London, 17. März. Das Parlament hat sich bis zum 14. April vertagt.

Konstantinopel, 17. März. Das „Amtsblatt“ veröffentlicht das Gesetz betreffend die Rechte und Pflichten ausländischer Staatsangehöriger in der Türkei. Danach werden diese zukünftig nach den osmanischen Gesetzen und Verordnungen über die öffentliche Ordnung behandelt, wobei sie jedoch von den durch die Verfassung den osmanischen Untertanen vorbehaltenen politischen Rechten ausgeschlossen sind.

Saloniki, 17. März. Die Ausfuhr gewisser Waren und Lebensmittel nach Serbien, welche vor wenigen Tagen verboten worden war, ist wieder gestattet worden. Serbien wird ebenfalls eine gewisse Erleichterung in der Ausfuhr nach Griechenland ausgesetzt.

Washington, 17. März. In Mexiko wurde General Mateo Gelmango, ein Anhänger Carranzas, und sein gesamter Stab durch Kriegsgericht der Anführung eines Verrats verurteilt und hingerichtet.

Bunte Zeitung.

Die kriegsgemäßen Kellnerinnen. In Glogau waren die Gastwirte in großer Verlegenheit. Ihre Lokale hatten, wohl infolge der zahlreichen Ansammlung von Militär, reichlichen Zuspuch, es mangelte aber an der nötigen Bedienung. Männliches Personal war kaum zu erhalten und die weibliche Bedienung war durch Kommandanturverfügung vom 1. Dezember 1914 verboten worden. Die Wirte wandten sich nun neuerdings an die Militärbehörde, mit dem Ersuchen, weibliche Bedienung in ihren Lokalen halten zu dürfen. Darauf ward ihnen vom Kommandanten der Bescheid, daß er zulassen wolle, daß in Zukunft weibliche Personen, die nachweislich über 50 Jahre alt sind, ohne weiteres zum Bedienen der Gäste Verwendung finden dürfen. — Für weibliche Personen im Alter von 30 bis 50 Jahren muß in jedem Falle eine Genehmigung der Kommandantur eingeholt werden. Für weibliche Personen unter 30 Jahren bleibt das bisherige Verbot unverändert in Geltung. Dem Anmarsch dieser weiblichen kriegsgemäßen Gasthausbedienten sieht man in Glogau mit begreiflicher Spannung entgegen.

Ein neues Mittel gegen Ungeziefer. Dem Vorstand des Wiener chemischen Laboratoriums der Gesellschaft zur Bekämpfung der Krebskrankheit, Professor Sigmund Fränkel, ist, wie er in der letzten Sitzung der Gesellschaft der Ärzte demonstrierte, durch einen Zufall die Entdeckung eines neuen wirksamen Mittels gegen den Flecktyphus gelungen, das an Wirksamkeit die bisher angewendeten Mittel weit übertrifft. Bei Versuchen verwechselte der Laboratoriumsdiener Anisol mit Anisol (Brennspiritus) und durch den Fehler dieses Dieners wurde im Anisol ein Mittel entdeckt, welches bereits auf eine Entfernung von sechs Zentimeter die Läuse tötet, die ja bekanntlich den Flecktyphus übertragen. Fränkel hat das Mittel sofort der Militärverwaltung überlassen und gegenwärtig wird an der massenhaften Herstellung des Anisols gearbeitet. Auch der deutschen Militärverwaltung wurde das Mittel sofort zur Verfügung gestellt.

O Wohltätigkeitsmarken feindlicher Staaten. In zahlreichen Geschäften werden, wie amtlich bekanntgegeben wird, Wohltätigkeitsmarken feindlicher Staaten zum Verkauf angeboten. Durch den Vertrieb solcher Marken wird die feindliche Macht mittelbar unterstützt. Dies ist gemäß §§ 80, 257 ff. Reichsstrafgesetzbuchs verboten. Es darf erwartet werden, daß niemand derartige Geschäfte fördert.

O Schweinegefrierfleisch. Der erste Beigeordnete der Stadt Köln, Adenauer, veröffentlicht unter der Überschrift „Ist das Gefrierverfahren für Schweine geeignet?“ die Ergebnisse der darüber von sachmännlicher Seite angestellten Untersuchungen. Es handelte sich darum, ob auch Gefrierschweine nach dem Auftauen noch in derselben Weise wie frische Schweine zum Pökeln, Räuchern und zur Fleischfabrikation verwendet werden können. In Köln sind unter sachmännlicher Leitung an zwei Gefrierschweinen diese Versuche angestellt worden. Nach einmonatigem Verweilen im Gefrierraum sind Koteletten gebraten, Speck, Brat- und Fleischwurst hergestellt worden, die sich alle in Farbe, Aussehen und Geschmack gleich den aus frischem Schweinefleisch hergestellten Erzeugnissen erwiesen haben. Der Verfasser bezeichnet diese Feststellung von großem Werte für die bevorstehende Abschachtung des überflüssigen Schweinebestandes und mißt ihr auch für die Zeit nach dem Kriege zur Beseitigung von Fleischnot große Bedeutung bei.

Lokales und Provinzielles.

Werkblatt für den 19. März.

Sonnenaufgang 6¹⁰ Mondaufgang 6⁴⁰ R.
Sonnenuntergang 6⁵⁸ Monduntergang 10¹¹ R.

1813 Afrikaforscher David Livingstone geb. — 1824 Historien-
naler Heinrich Hofmann geb. — 1841 Architekt Georg Ritter
v. Dauterive geb. — 1853 Ruffpfeilschütze Paul v. Schönthan
geb. — 1873 Komponist Max Reger geb. — 1907 Preussischer
General Bernhard v. Berder geb. — 1908 Philosoph Eduard
Beller geb. — 1911 Engländer Maler Ernest Crofts geb.

O Keine verderblichen Sachen in Feldpostsendungen. Leicht verderbliche Waren (frische Butter, Obst, Butter usw.) dürfen, wie die Postverwaltung wiederholt, auch im Werkblatt für Feldpostsendungen, mitgeteilt, nicht in Feldpostpaketen noch immer dergleichen Lebensmittel. Da es der Krieg mit sich bringt, daß dauernd ein Teil der Feldpostsendungen im Felde unanbringlich wird, weil die Empfänger gefallen, vermisst oder verwundet sind, ist es unvermeidlich, daß der Inhalt solcher Feldpostpaketen, wenn er in Butter, frischer Butter usw. besteht, ungenießbar wird und verdirbt. Dasselbe tritt bei den Feldpostsendungen mit leicht verderblichem Inhalt ein, die, wie beispielsweise gegenwärtig auf dem östlichen Kriegsschauplatz, infolge der militärischen Operationen unter Umständen längere Zeit unterwegs sein müssen, bis sie die Empfänger erreichen. Es ist klar, daß diesen der Empfang überliefernder Paketen usw. mehr Ärger als Freude bereitet und daß es weder für die Feldpostbeamten noch für den Truppenteil eine angenehme Aufgabe ist, sich mit solchen Sendungen befassen zu müssen. Vor allem aber wird auf diese Weise viel Geld ganz unnötig ausgegeben sowie zum Nachteile der Volksernährung mit Lebensmitteln Vergewandung getrieben. Das Publikum wird deshalb erneut dringend ersucht, sich nach der postlichen Vorrichtung zu richten und von der Verendung leicht verderblicher Lebensmittel nach dem Felde unter allen Umständen abzugeben.

* Der Quartett-Verein wählte in seiner am Mittwochabend in den „4 Jahreszeiten“ stattgehabten Jahreshauptversammlung den seitherigen Vorstand wieder und wählte einige Mitglieder, die 25 Jahre dem Verein angehören, durch Verleihung von Diplom und Abzeichen.

* Die Rgl. Regierung, Abteilung für Kirchen- und Schulwesen, in Wiesbaden gibt über die Aufnahme folgendes bekannt: Nach unserer Verfügung vom 2. Febr. 1907 können Kinder, welche am 1. April noch nicht das 6. Lebensjahr vollendet haben, nur dann schon eingeschult werden, wenn von Seiten der Eltern durch ein ärztliches Attest der Nachweis der genügenden körperlichen und geistigen Entwicklung der Kinder erbracht ist und wenn die Raumverhältnisse in den Schulen die Aufnahme gestatten. Mit Rücksicht auf die besonderen Verhältnisse dieses Jahres wollen wir bei dem diesjährigen Aufnahmeexamen die Eltern von der Beibringung eines solchen ärztlichen Attestes befreien und die Aufnahme gestatten, wenn der Disziplininspektor, bezw. Rektor oder ein anderer die angemessenen Kinder dem Augenschein nach für schulpfähig hält. Die Höchstgrenze des Altersdiesfalls bleibt davon unberührt.

* Eisene Kreuze für Eisenbahner. Für rühmliches Verhalten im Kampfe für das Vaterland sind bis jetzt 1675 Bedienstete der preussisch-österreichischen Eisenbahngesellschaft mit dem Eisernen Kreuze ausgezeichnet worden, davon 10 mit dem Eisernen Kreuze 1. Klasse. Aus dem Reich der Eisenbahnen in Ost- und Westpreußen haben bisher 53 Bediente und Arbeiter das Eisene Kreuz 2. Klasse erhalten.

* Liebesgaben. Bezüglich der Befreiung der Liebesgaben an im Felde stehende österreichisch-ungarische Heeresangehörige sowie an deutsche Heeresangehörige, die sich bei den österreichisch-ungarischen Truppen befinden, wird von zuständiger Stelle auf die Verfügung des Reichskanzlers vom 28. Januar hingewiesen, nach der die Ausfuhr von Postpaketen bis zu 5 Kilo. an die oben bezeichneten Heeresangehörigen bis auf weiteres zugelassen ist. Daß die Sendung für einen im Felde stehenden Heerespflichtigen bestimmt ist, muß aus der Adresse zweifelsfrei hervorgehen. Den Paketen können auch Privatbriefe beigelegt werden.

Witterungsverlauf.

Eigener Wetterdienst.

Das Tief liegt noch über Deutschland.

Aussichten: Sehr veränderlich, kühl, einzelne Regenschauer.

Niedererschlag am 19. März: 4,4 Millim.

Dr. Oetker's Gustin

ist unübertrefflich zur Herstellung von Puddings, Mehlspeisen & Suppen all. Art sowie zum Verdicken von Suppen und Tunk. In Paketen zu 15, 30 und 60 Pfg. überall zu haben.

Nah und fern.

o Strandung eines amerikanischen Baumwollschiffes. Nach einer Meldung der Botschaftung aus New York ist der amerikanische Dreimaster „Bag of Balmata“, von New York mit Baumwolle nach Bremen unterwegs, bei Gullt gestrandet. Die Rettungsgesellschaft der Deutschen Seemannschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphiert: Am 16. März von dem Dampfschiff „Bag of Balmata“, Kapitän Scott, gestrandet Westerland, mit Baumwolle von New York nach Bremen bestimmt, 7 Personen durch Rettungsboot der Station gerettet.

o Schweizer Urteil über deutsche Gefangenenerlöser. Der schweizerische Nationalrat Eugster ist von seiner zweiten Reise durch 19 deutsche Gefangenenerlöser zurückgekehrt, die nach seiner Aussage den besten Eindruck auf ihn gemacht haben. Eugster spricht sich besonders lobend über die großartigen Maßnahmen gegen Flecktyphus aus, mit dem russische Gefangene in großer Zahl eingebracht werden.

o Münchener Speisekarten als Dokumente für die Neutralen. Der amerikanische Generalkonsul in München hat die Münchener Gastwirte aufgefordert, ihm Speisekarten von der letzten Woche zu überlassen. Der Generalkonsul will diese Speisekarten nach Amerika schicken, damit man sich dort überzeugen kann, daß die aus englischer Quelle stammenden und in amerikanischen Belangen verbreiteten Nachrichten, Deutschland stehe infolge der Steigerung der Lebensmittelpreise vor einer Hungersnot, unwahr sind.

o Selbstmord der Baronin Vaughan. Aus Paris wird gemeldet, daß die morganatische Gemahlin des verstorbenen Königs Leopold von Belgien, Baronin Vaughan, sich durch einen Revolveranschlag getötet habe. Der Verbindungs des Königs Leopold mit der Baronin Vaughan sind zwei Söhne entpfossen, denen der König den Titel „Grafen von Teroueren“ verlieh. Sie heiratete nach dem Tode Leopolds ihren Haushofmeister. Genannt wurde sie wieder, als sie vor längerer Zeit bei einer Überdosisvergiftung Paris ihre zwei Kinder durch Ertrinken verlor.

o Englisch-russische Kirchenverbrüderung? Aus London berichten die „Times“: Rotham-Remolds sagte in einem Vortrage im Imperial Institute: Kürzlich sei in der Petersburger Kirchenakademie eine Versammlung abgehalten worden, in der Bischof Anastasius sagte, er habe einen Brief von englischen Bischöfen, die Rußland besuchd hatten, empfangen. Die Bischöfe hätten darin erklärt, daß sie bereit seien, alles zu tun, um eine Vereinigung der englischen mit der russisch-orthodoxen Kirche herbeizuführen. Die englischen Bischöfe hätten sich von dem, was sie von der russischen Kirche und Geistlichkeit gelehrt hätten, sehr beeindruckt gefühlt. Bischof Anastasius habe eine herzliche unverbindliche Antwort geschickt. Remolds bemerkte hierzu, er halte es für höchst unwahrscheinlich, daß diese Liebenswürdigkeiten zu einem endgültigen Ergebnis führen würden. — Warum nicht, Herr Remolds? Zwei Nationen, die sich so auf dem Gebiete der Kultur begegnen, wie England und Rußland, können schließlich auch die gleiche Kirchengemeinschaft haben.

Ämtliche Telegramme d. Wolff'schen Tel.-Büros.

Großes Hauptquartier, 18. März 1915, 3 Uhr Nachmittags.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein französischer Vorstoß auf unsere Stellung am Südhang der Lorettöhöhe wurde abgeschlagen.

Französische Teilangriffe in der Champagne nördlich von Le Mesnil wurden durch Gegenangriff zum Stehen gebracht. Ein dort gestern Abend erneut einsetzender französischer Angriff ist unter schweren Verlusten für den Feind abgewiesen.

In den Argonnen flauten die Gefechte gestern ab.

Französische Flieger warfen auf die offene elsässische Stadt Schlettstadt Bomben ab, von denen nur eine Wirkung erzielte, indem sie in das Lehrerinnenseminar einschlug, 2 Kinder tötete und 10 schwer verletzte.

Als Antwort darauf wurde heute Nacht die Festung Calais mit Bomben schweren Kalibers belegt.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die russischen Angriffe auf unsere Stellungen zwischen Pissek und Orzyc, sowie nordöstlich von Prasnicz wurden gestern ohne Erfolg fortgesetzt.

Westlich der Sztywa machten wir 900 und östlich der Sztywa 1000 Gefangene und erbeuteten 4 Maschinengewehre.

Einen billigen Erfolg errangen russ. Reichsheerhaufen beim Einbruch in den nördlichsten Zipfel Ostpreußens in Richtung auf Memel. Sie plünderten und steckten Dörfer und Güter in Brand.

Den Städten des von uns besetzten russ. Gebietes ist zur Strafe die Zahlung großer Summen als Entschädigung auferlegt.

Für jedes von diesen Horden niedergebrannte Dorf oder Gut werden 3 Dörfer oder Güter des von uns besetzten russisch. Gebietes den Flammen übergeben.

Jeder Brand in Memel wird mit Niederbrennung der russischen Regierungsgebäude in Suwalki und den anderen in unseren Händen befindlichen Gouvernements-Hauptorten beantwortet werden.

29. Jahrg.

Wiesbadener

29. Jahrg.

Neueste Nachrichten

Einzige und größte unparteiliche Mittagszeitung im Bez. Wiesbaden.

Ämtliches Organ vieler nassauischer Gemeinden; außerdem vorzugsweise benutzt vom Landrat, den städt. Behörden, dem Amtsgericht, Forstämtern, Kirchen- und Schulämtern, Militärbehörden usw.

Eine moderne Tageszeitung großen Stils, deren Abonnentenzahl im letzten Jahre sich fast verdoppelt hat.

Ungefähr 500 Land-Agenturen

Die Wiesbadener Neueste Nachrichten

braucht jeder Inserent und muß dieselben benutzen, wenn eine Reklame in Wiesbaden Wert haben soll.

Ungefähr 500 Land-Agenturen

Meistverbreitete Wiesbadener Tageszeitung in dem Rheingau und in Nassau. Stellen-Gesuche und Stellen-Angebote, überhaupt alle sogenannten kleinen Anzeigen erzielen besten Erfolg.

Ämtliche Bekanntmachungen der städtischen Behörden.

Die Viehbesitzer mache ich darauf aufmerksam, daß durch meine Vermittlung vom Kreise bezogen werden können:
Futterzucker im Preise von 13,20 Mk. der Zentner,
Rostfuchsen und Palmfuchsen der Zentner 18 Mk.
Der Futterzucker ist ein vorzügliches Ersatzfuttermittel
für Pferde und Schweine.

Bei der Verfütterung ist jedoch darauf zu achten, daß
zunächst nur mit einer Menge von 1/2 Pfd. täglicher Futter-
ration anzufangen ist, bis sich die Tiere daran gewöhnt haben,
dann kann die Futterration allmählich bis zu einigen Pfund
täglich gesteigert werden.

Braubach, 15. März 1915. Der Bürgermeister.

Auf Grund des Artikels 1. Ziffer der Bundesratsver-
ordnung vom 6. Febr. d. J. ist die Festsetzung der Mehl-
vorräte von über 50 Pfd. bis 2 Zentner angeordnet.

Die Besitzer und Bewahrer solcher Mehlvorräte werden
hiermit aufgefordert, diese Vorräte bis zum 23. d. M. im
bisherigen Rathaus Zimmer Nr. 6 schriftlich oder mündlich
anzumelden.

Wer die Anzeige nicht in der gefetzten Frist erstattet oder
wissenschaftlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird
mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu
1500 Mk. bestraft.

Braubach, 17. März 1915. Der Magistrat.

Ausführungsanweisung

zur Anordnung des Kreisamtschusses vom 8. d. M. über
Abgabe von Brot und Mehl.

Zu § 1. Brot im Sinne dieser Bestimmung ist jede
Backware, die nicht Kuchen ist. Kuchen ist Backware, zu deren
Bereitung mehr wie 10 von 100 Gewichtsteile Zucker verwendet
werden; er darf an Roggen- und Weizenmehl nicht mehr als
10 von 100 des Ruchengewichts enthalten. Zwieback ist also
je nachdem Weißbrot oder Kuchen; sofern er Weißbrot ist,
muß er nach Gewicht verkauft werden. Als Zwieback ist nur
Backware anzusehen, welche doppelseitig geröstet ist.

Zu § 6. Das Gewicht für Roggenbrot und reines
Roggenbrot, welches auf 2 Kilo festgesetzt ist, muß die 6 Ge-
wicht beim Verkauf aufweisen.

St. Goarshausen, 9. März 1915.

Der Kreisamtschuss.

Wird veröffentlicht.
Braubach, 15. März 1915. Die Polizeiverwaltung.

Drahtgeflecht zum Einzäunen der Gärten, sowie Stacheldraht und Krampen

hält stets in allen Sorten und billigen Preisen auf Lager.
Georg Philipp Clos.

Für hilfsbedürftige Kriegerfamilien gingen weiter ein:
August Gron 5 Mk.
Direktor Becker 20 „
Um weitere Gaben wird gebeten.

Was der Krieger im Felde braucht.

Hemden Normal und Viber, Unterjaden, Unterhosen
Normal und Viber, Leibbinden, Anwärmer, Ohrenschützer,
Kopfschillen, Handschuhe, Brustwärmer, Strümpfe, Hosen-
träger, Taschentücher, Pfeifen, Tabak und Zigarren.

Alles in schöner Auswahl und billigen Preisen bei
Rud. Neuhaus.

Für die Kommunion und Konfirmation
empfehlen wir:

Kleiderstoffe

in schwarz, weiß und farbig in gediegenen Qualitäten zu
billigen Preisen.

Geschw. Schumacher.

Nähmaschinen

— nur erste Fabrikate — zu billigen Preisen.

Bevor Sie eine Maschine kaufen, bitte ich um Ihren werten
Besuch, damit ich Sie von der Güte und Brauchbarkeit über-
zeugen kann.

Fünfjähr. Garantie. Kostenloses Anlernen.

Gg. Ph. Clos.

Kartoffel-Sparschäler

in bester Ausführung empfiehlt billigst
Julius Rüping.

Roheß-Büchlinge

feinste vollstetige Ware empfiehlt
Jean Engel.

Neu eingetroffen!
Große Auswahl in allen
Artikeln der
Erstlings-
Ausstattungen
Rud. Neuhaus.

„Waschflink“

ist wieder eingetroffen.
Chr. Wieghardt.

Ein zuverlässiges
junges Mädchen

das Kinderlieb ist und nagen
kann, wird für die Nachmittage
zum 1. April gesucht.
Frau Dr. Weiß.
Hotel „Deutsches Haus.“

Neu eingetroffen:

Große Auswahl

Regenschirme

für Kinder, Damen und
Herrn bei
Geschw. Schumacher.

Unterzeuge

für Herren, Damen und
Kinder in Stoffen und
Trikotgeweben in allen Größen
und billigen Preisen
Rud. Neuhaus.

Weinbergs- pfähle

imprägiert
treffen dieser Tage wieder
ein. Frühzeitige Voraus-
bestellung erbittet
Chr. Wieghardt.

Alter Korn

aus der berühmten Brennerei von
D. C. König in Steinhagen
empfiehlt
Emil Eschenbrenner.

Kinder- Anzüge

für 3 bis 8 Jahren in großer
Auswahl Manufaktur- und Wolf-
stoffen zu äußerst billigen
Preisen.
Rud. Neuhaus.

Frühjahrs- Neuheiten

sind in reicher Auswahl einge-
troffen.
Geschw. Schumacher.

Henkel's Bleich-Soda für den Hausputz

Sämtliche
Besatzartikel und
Zutaten
zur

Frühjahrs-Schneiderei
in reicher Auswahl neu einge-
troffen.
Rud. Neuhaus.

Korsetts

für Damen und Kinder in
allen Größen.
Gute Ware — billige Preise
Geschw. Schumacher.

Handtuch-Gebild
in weiß und bunt, nur solide
Ware in großer Auswahl bei
Geschw. Schumacher.

Calcium-Carbid

per Pfd. 40 Pfg.
Chr. Wieghardt.

Papierwäsche

(Kragen, Manschetten, Vor-
brunden) empfiehlt
A. Lemb.

Prima frisch ausgebleichtes

Nierenfett

empfiehlt
Christian Wieghardt.

Barchent, Federleinen
und prima Bettfedern
in guter Ware bei billigen
Preisen.
Geschw. Schumacher.

Rein großer Lager in

Pfeifen & Mutzen

jeder Art, nebst vielen Sorten
Tabake bringe in empfehlende
Erinnerung
Rud. Neuhaus.

Rollmöpse

— mit Gummieinlage —
wieder eingetroffen
Chr. Wieghardt.

Große Auswahl in

Wäsche, Beinkleider,
Hemden, Unterröcke,
Untertaillen

in verschiedenen Preislagen bei
Geschw. Schumacher.

Messina- Citronen

praktische, gesunde Frucht
empfiehlt
Chr. Wieghardt.

Palencia- Apfelsinen

Ein Posten Mädchen- und
Knaben

Süd-Wester-

Güte in Leder, Stoff und
Sammt ohne Rücksicht auf den
Wert per Stück 1 Mk. so lange
Vorrat reicht.
Rud. Neuhaus.

Reiche Auswahl

in allen Modischen- und
Zotenteile, sowie in Haut-
crems und Salben haben Sie
in der
Markturg-Drogerie
Chr. Wieghardt.

Neu eingetroffen in großer
Auswahl blaueleinen

Arbeiterkleider

Arbeiter-Hosen in Baumwolle
und Wolstoffen einzelne Westen
für Arbeiter in allen Größen.
Rud. Neuhaus.

Arbeits-Hosen

blau leinene Jacken allen
Größen empfehlen
Geschw. Schumacher.

Gesammelte Gedichte

von Johanna Weiskirch
broschiert 1,75 Mk.
gebunden 2,25 Mk.

zu haben in der
Buchhandlung A. Lemb.

Empfehle außer meinen

Garten- Sämereien

deutschen und ewigen Kleesamen,
Saatmais und Saafwicken
in gesunder, leistungsfähiger Qualität.
Chr. Wieghardt.

Beste Solinger

Taschenmesser

in großer Auswahl neu angekommen.
Gg. Phil. Clos.

Allgemeine Ortskrankenkasse Braubach.

Am Sonntag, den 28. März, nachmittags
4 Uhr findet im „Rassauer Hof“ (Frau Schintberger)
in Braubach eine

ordentliche Ausschusssitzung

statt.

Tagesordnung:
1. Abnahme der Jahresrechnung und Entlastung des
Vorstandes und Kassierers.
2. Wünsche und Anträge.

Die Mitglieder des Ausschusses werden hierzu eingeladen,
Braubach, den 18. März 1915.

Der Vorstand.

Osterpostkarten

(auch patriotische)

sind in schönen Mustern eingetroffen.

A. Lemb.

Schürzen

Blousen-, Kleider-, Haus-, Zier-
und Kinderschürzen
für Mädchen und Knaben.

Geschw. Schumacher.

Von frischer Sendung empfehle

ff. Camembert (Portions-Käse).

Gervais-Ersatz (vorzugliche deutsche Erzeugnisse).

Chr. Wieghardt.

Evangelische Gesangbücher

in neuer Sendung eingetroffen.

A. Lemb.

Gardinen

in breit und schmal.
Abheften in

Scheibengardinen
zu billigen Preisen und in reicher Auswahl bei
Geschw. Schumacher.